

de:hate report #3

Antisemitismus in der Popkultur: Israelfeindschaft
auf Instagram, TikTok und in Gaming-Communitys

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**



Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12

10115 Berlin

Telefon + 49 (0)30. 240 886 10

info@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Autor:innen: Eva Kappl, Theresa Lehmann, Thilo Manemann, Mareike Stürenburg, Una Titz

Redaktion und Lektorat: Lukas Jäger, Britta Kollberg, Simone Rafael

Titelbild: Rodion Kutsaev on Unsplash

Gestaltung: Wigwam eG, Berlin

Satz: Anne Prinz, Münster

Druck: Druckzone, Cottbus Gedruckt auf Envirotop Recycling 100 % Altpapier

ISBN 978-3-940878-69-4

© Amadeu Antonio Stiftung, 2021

Wir möchten uns bei all unseren Spender:innen bedanken, die die Arbeit der Stiftung ermöglichen, vor allem auch in noch wenig öffentlich wahrgenommenen und nicht geförderten aktuellen und neuen Themenfeldern.



FREUDENBERG
STIFTUNG



Inhalt

- 4 **Warum dieser Report?**
- 5 **tl;dr: Zusammenfassung der Ergebnisse**
- 6 **Was ist israelbezogener Antisemitismus?**
- 9 **Gängige Narrative im israelbezogenen Antisemitismus**
- 11 **Instagram – Die Gefahr unwissender Positionierung**
- 17 **TikTok – Antisemitismus im neuen Gewand**
TikTok-Videoanalyse: Desinformationsnarrative am Beispiel von trtdeutsch
- 26 **Israelbezogener Antisemitismus in Gaming-Communitys**
- 29 **Handlungsempfehlungen**
- 32 **Weiterführende Literatur**
- 33 **Informationen und Anlaufstellen**
- 35 **Anmerkungen und Quellen**

Warum dieser Report?

Antisemitismus tritt in verschiedenen Formen auf, doch gemein ist ihnen allen, dass sie früher oder später Jüdinnen:Juden zum Zielobjekt von Hass und Gewalt machen. Eine Form, die immerzu präsent ist, allerdings oft nicht auf den ersten Blick erkannt wird, ist der israelbezogene Antisemitismus. Der de:hate report #03 zeigt deshalb nicht nur, wie israelbezogener Antisemitismus erkannt werden kann. Vor allem widmet er sich der Frage, wie und warum er sich auf Sozialen Medien wie Instagram und TikTok verbreitet, die an sich für Popkultur und Unterhaltung stehen. Ausgehend von diesem Selbstanspruch verfügen die Plattformen allesamt über Mechanismen, die Hate Speech im Allgemeinen und Antisemitismus im Konkreten verhindern sollen. Und die Nutzer:innen reagieren: So werden entsprechende Äußerungen codiert, um trotzdem eine große Reichweite zu erzielen. Wie sehen diese Codierungen aus? Wie wird der antisemitische Hass geteilt? Was spricht die Nutzer:innen daran an?

Im Mai 2021 diente die erneute Eskalation im Nahost-Konflikt als Anlass, um vermehrt Antisemitismus auf Sozialen Medien zu verbreiten. Influencer:innen und Meinungsführer:innen auf unterschiedlichen Plattformen brachten dabei antisemitische Narrative für ein internationales Publikum in Umlauf. Für viele, vor allem junge Nutzer:innen

dürfte dies einer der ersten Kontakte mit israelbezogenem Antisemitismus gewesen sein. Und das auf Plattformen, auf denen die Aufklärung zu diesen Phänomenen oft noch selten zu finden ist.

Die Entwicklung von Gegenstrategien zum Antisemitismus online wollen wir anregen.

Deshalb zeigt dieser Report:

- wie sich israelbezogener Antisemitismus äußert,
- wie er von Influencer:innen verbreitet wird,
- wie er auf den Plattformen Instagram und TikTok in Erscheinung tritt,
- was wir dagegen tun können.

tl;dr: Zusammenfassung der Ergebnisse

- Antisemitismus gibt es in allen Sozialen Netzwerken, von rechtsextremen oder islamistischen Vernichtungsfantasien bis hin zu diskriminierendem „Humor“. Eine Ausprägung ist der israelbezogene Antisemitismus, der sich als Teil einer digitalen Popkultur auch auf Instagram, TikTok und in Gaming Communitys wiederfindet und dort vor allem junge Menschen beeinflusst.
- Während der Eskalation des Nahost-Konflikts im Mai 2021 ließ sich dieses Phänomen eindrücklich beobachten. Vor allem Influencer:innen kam eine wichtige Rolle zu. Viele sahen sich durch ihre Follower:innen einem hohen Positionierungsdruck ausgesetzt oder teilten ohne hinreichende Kenntnis über den Nahost-Konflikt Inhalte, die antisemitische Narrative bedienen.
- Während klassischer Antisemitismus hauptsächlich in rechtsextremen und islamistischen Szenen anzutreffen ist, wird israelbezogenem Antisemitismus größtenteils in einer links-liberalen Debatte ein Platz eingeräumt. Der Nahost-Konflikt wird verkürzt oder falsch dargestellt, dazu kommt die Behauptung, es gäbe – analog zum antirassistischen Protest der „Black Lives Matter“-Bewegung – eine eindeutige Schuldzuschreibung. Bei den Positionierungen geht es oft nicht um Kritik, sondern darum, Israel das Existenzrecht abzuspreehen – auch mit Hashtags oder Emoji-Veranschaulichungen der Forderung, auf Israel einzutreten.
- Die globale Onlinewelt der Sozialen Netzwerke zeigt deutlich, dass Debatten rund um den Nahost-Konflikt und in diesem Zuge ebenfalls der israelbezogene Antisemitismus international beeinflusst und geprägt werden. Wo immer Antisemitismus in Sozialen Medien von einflussreichen Persönlichkeiten verbreitet wird, hat er auch eine Wirkung auf Nutzer:innen in Deutschland.
- Nutzer:innen, die mit israelbezogenem Antisemitismus unterschwellig in Kontakt kommen, reproduzieren ihn oft versehentlich, bisweilen aber auch bewusst.
- Um der Verbreitung und Festigung von antisemitischen Narrativen entgegenzutreten, braucht es Gegenstrategien: Von einer digitalen Zivilgesellschaft, die aufklärt und bei Hass gegensteuert bis zu einer konsequenten Moderation der Plattformen, wenn es um Vernichtungsfantasien geht.
- Der antisemitische Hass in der Onlinewelt hat reale Konsequenzen für diejenigen, die als Feindbilder markiert werden. Er trifft früher oder später Jüdinnen:Juden – virtuell und real.

Was ist israelbezogener Antisemitismus?

Am 26. Mai 2016 formulierte die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) in Budapest eine Grundlage der Arbeitsdefinition von Antisemitismus. Sie lautet:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeinschaftsinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“¹

Diese Definition wird von zahlreichen Staaten und deren Behörden, aber auch von Sport- und Kulturvereinen anerkannt und als Grundlage zur Erkennung und Bekämpfung von Antisemitismus betrachtet, denn sie hat sich als sehr praxistauglich für Justiz, Strafverfolgung, Bildungseinrichtungen, Regierungsorganisationen und Zivilgesellschaft erwiesen. Als Hilfestellung hat die EU-Kommission daher auch eine Handreichung² zur Anwendung der Definition veröffentlicht.

Auch der israelbezogene Antisemitismus ist ein aus Stereotypen gespeister, projizierter Hass auf Jüdinnen:Juden. Israel ist der Staat, der wie kein anderer für jüdisches Leben und Überleben steht. Diese Symbolkraft wird benutzt, um Antisemitismus zu äußern, ihn aber als vermeintlich legitime Kritik an staatlichem Handeln zu verschleiern. Kritik muss immer möglich sein. Doch im israelbezogenen Antisemitismus geht es nicht um Kritik. Israel rückt hier vielmehr an die Stelle „der Juden“³, wird als Synonym verwendet. Deshalb werden dieselben antisemitischen Erzählungen, die zuvor „den Juden“ zugeschrieben wurden, nun mit Israel verknüpft.

In Deutschland erfüllt israelbezogener Antisemitismus seit Jahrzehnten die Funktion einer sogenannten Schuldabwehr⁴. Angesichts der deutschen Geschichte und des

Holocausts, der einer positiven nationalen Identität im Weg steht, kommt es dabei zu einer Täter-Opfer-Umkehr, indem Israels Verteidigungspolitik mit den Vernichtungstaten der Nationalsozialist:innen verglichen oder gar der Vorwurf geäußert wird, Israel habe aus der Vernichtung der europäischen Jüdinnen:Juden nicht gelernt. Während der klassische Antisemitismus weitestgehend als tabuisiert gilt, bietet der israelbezogene Antisemitismus so eine Möglichkeit, tradierte Vorurteile aufrecht zu erhalten und zu äußern. Eine gängige Übertragung tradierter antisemitischer Narrative zeigt sich in dem Ausspruch „Kindermörder Israel“, der an die bekannte Erzählung von „Juden als Babymördern“ anknüpft. Ein deutliches und oft aufzufindendes Indiz für israelbezogenen Antisemitismus findet sich generell dort, wo der Begriff des „Zionisten“ entgegen seiner wirklichen Bedeutung als Umschreibung für „Jude“ benutzt wird.

Auch wenn der vorliegende Bericht vor allem die junge Generation betrachtet, ist nicht zu verkennen, dass diese Form von Antisemitismus in Deutschland seit Jahrzehnten verbreitet ist. Denn sie ist überall in der Gesellschaft und in sämtlichen politischen Strömungen anschlussfähig und macht es möglich, Stereotype und Feindbilder zu äußern, ohne sich damit auseinanderzusetzen zu müssen oder sie als antisemitisch zu begreifen. Diese Form des Antisemitismus ist schwerer erkennbar, weil sie als scheinbar legitime Staatskritik geäußert wird, aber die

Grenze zu antisemitischen Erzählungen überschreitet – was besonders bei denjenigen verfängt, die sich mit Antisemitismus noch nicht befasst haben. So kann der israelbezogene Antisemitismus unbemerkt Menschen mit antisemitischen Erzählungen in Kontakt bringen, die lediglich staatliche Konflikte zu kritisieren glauben. Weil dies regelmäßig, etwa bei Debatten zum Nahost-Konflikt, vorkommt, hat der israelische Politiker und Wissenschaftler Natan Sharansky eine Hilfestellung entwickelt: den sogenannten „3D-Test“⁵, der auch in die IHRA-Definition aufgenommen wurde. Wenn eines der drei „D“s, die der Test benennt, bei einer Aussage aufzufinden ist, liegt es zumindest nahe, dass es sich um israelbezogenen Antisemitismus handelt:

- **Dämonisierung:** Juden werden im klassischen Antisemitismus als das Böse schlechthin dargestellt. An deren Stelle rückt in seiner modernen Erscheinungsform oft der Staat Israel. Gängige Formulierungen finden sich z.B. in Bezügen zum Nationalsozialismus oder in Holocaust-Relativierungen („Israel macht jetzt mit den Palästinenser:innen das gleiche, was damals die Nationalsozialisten mit den Juden gemacht haben“).
- **Doppelstandards:** An Israel werden andere Maßstäbe angelegt als an andere Länder. Einseitige Kritik findet sich verdichtet bei Israel wieder,

während zu ähnlichen Problematiken anderer Länder geschwiegen wird oder sie vor dem Hintergrund israelischer Politik relativiert werden. Dies manifestiert sich alleine schon im Begriff der „Israelkritik“; von einer gleichnamigen Staatskritik anderer Länder (z.B. „Irakritik“ oder „Deutschlandkritik“) liest man nämlich vergleichsweise selten.⁶

- **Delegitimierung:** Das Existenzrecht Israels wird angezweifelt bis hin zur geforderten endgültigen Vernichtung. Oft geht diese Forderung nach Auslöschung Israels mit einem feindlichen Geschichtsverständnis einher, das jüdische Siedler:innen pauschal als Besatzer:innen darstellt, unabhängig von der britischen Besatzung und der bereits Jahrhunderte langen Anwesenheit jüdischer Menschen vor Ort. Gängige Parolen, die Israel das Existenzrecht absprechen, sind etwa „Nie wieder Israel“ oder „From the river to the sea, Palestine will be free“ (deutsch: Vom Fluss bis ans Meer wird Palästina frei sein). Letztere meint einen palästinensischen Staat vom Jordan bis ans Mittelmeer. Dies impliziert die Auslöschung Israels und spricht gleichermaßen Jüdinnen:Juden das Selbstbestimmungsrecht ab.

Die Antwort auf die Frage „Darf ich denn hier nicht einmal mehr Israel kritisieren?“ lautet also: Natürlich darfst du das, solange du nicht die 3 D's Dämonisierung, Doppelstandards und Delegitimierung verwendest.

Gängige Narrative im israelbezogenen Antisemitismus

„Israel ist ein Apartheidstaat!“

Wer Israel als „Apartheidstaat“ bezeichnet, vergleicht die Situation in Israel in der Regel mit der des damaligen Apartheidstaates Südafrika, in dem es eine staatlich festgesetzte Trennung zwischen Schwarzen und Weißen Menschen gab. Das ist in Israel keineswegs der Fall: Israel ist ein Rechtsstaat, und nicht-jüdische israelische Staatsangehörige können gleichermaßen Teil des öffentlichen Lebens und staatlicher Politik sein wie jüdische Menschen. Zwar gibt es auch in Israel wie in anderen Nationalstaaten soziale Missstände, von denen überproportional arabische Israelis betroffen sind, aber ein Vergleich mit dem damaligen Apartheidstaat Südafrika ist geschichtsrelativierend und verharmlost den dort staatlich verankerten Rassismus.

Bei der Behauptung, Israel sei ein „Apartheidstaat“, handelt es sich nach der Antisemitismusforscherin Monika Schwarz-Friesel⁷ um eine bewusste De-Realisierung und eine Dekontextualisierung: Israel wird als das Phantasiegebilde eines Staates dargestellt, der ausschließlich für Jüdinnen:Juden da sei, und gleichzeitig wird ihm das demokratische Staatswesen aberkannt.

„Kindermörder Israel“

Im israelbezogenen Antisemitismus wird der Staat Israel stellvertretend für Jüdinnen:Juden mit antisemitischen Stereotypen bedacht (siehe S.6). Der Ausruf „Kindermörder Israel“, der oft auf antisemitischen Demonstrationen zu hören ist, zeigt dies besonders deutlich: Es handelt sich dabei um eine Reaktivierung der „Ritualmordlegende“, einer jahrhundertealten antisemitischen Erzählung, wonach Jüdinnen:Juden Kinder entführen und töten würden. Immer wieder war dieses Narrativ Anlass mörderischer Pogrome gegen die jüdische Bevölkerung. Der Ausruf „Kindermörder Israel“ suggeriert, dass Israels erklärte Absicht die Tötung von Kindern sei.⁸ Zudem wird kein anderes Land und keine andere Gruppe, die an Kriegshandlungen beteiligt ist, mit einer derartigen Zuschreibung bedacht – obwohl in allen Kriegen auch Kinder unter den Opfern sind⁹. Dieses Narrativ fällt im 3D-Test unter die Kategorie **Doppelstandards**, aber auch unter die Kategorie der Dämonisierung, denn der Begriff des „Kindermörders“ hat eine stark emotionalisierende Wirkung: Wer Kinder tötet, muss besonders grausam sein.

„Ethnic Cleansing“ (deutsch: ethnische Säuberungen)

Der Ausdruck des „Ethnic Cleansing“ findet oft Verwendung in Kombination mit Israel als imaginiertem „Apartheidstaat“ und Vergleichen mit der Vernichtungsdiktatur der Nationalsozialist:innen. In der Folge wird Israel oft vorgeworfen, „dasselbe mit den Palästinenser:innen zu machen, was die Nationalsozialisten mit jüdischen Menschen getan haben“. So wird die aktuelle israelische Politik mit einem systematischen Massenmord gleichgesetzt. Hierbei handelt es sich sowohl um eine Relativierung des Nationalsozialismus als auch nach dem 3D-Test um eine **Dämonisierung** Israels als Staat, der angeblich nicht-jüdische Menschen auslöschen will.

Instagram – Die Gefahr unwissender Positionierung

Mehr als 1,3 Milliarden Nutzer:innen verzeichnet Instagram weltweit. Damit zählt das Soziale Netzwerk neben Facebook, TikTok und YouTube zu den am meisten genutzten. Vor allem unter Jugendlichen erfreut sich Instagram neben WhatsApp in Deutschland steigender Beliebtheit. Laut der ARD/ZDF-Onlinestudie von 2020¹⁰ benutzen 65 % der 14- bis 29-Jährigen die Plattform.

Instagram ist mittlerweile mehr als eine reine Unterhaltungsplattform. Die geteilten Beiträge dienen dem Austausch, der Aufklärung und der Informationsbeschaffung. Mit seiner hohen Popularität verschafft Instagram seinen Nutzer:innen eine breite Öffentlichkeit und ist stärker als Messengerdienste wie WhatsApp oder Telegram auf sichtbare Reichweiten und Bekanntheit ausgelegt.

Die Plattform ist dadurch auch für Aktivist:innen ein zentrales Kommunikationsmittel. Dazu gehören Bewegungen, die von jungen Menschen ausgehen, sich für ein gerechteres Zusammenleben starkmachen und sich in erster Linie an ein junges Publikum richten – von Klimagerechtigkeitsgruppen wie Fridays For Future bis zu antirassistischen Aktivist:innen von „Black Lives Matter“ (BLM).

Auch antidemokratische Akteur:innen versuchen sich dort Raum zu verschaffen und die Plattform für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Sie wollen dadurch neue Anhänger:innen finden und ihre Ideologie verbreiten. So zeigte die Rechercheplattform Correctiv in einer Datenanalyse, wie extreme Rechte die Funktionsweise von Instagram nutzen, um unterschiedlich ihr Weltbild zu verbreiten.¹¹

Sogar Neonazi-Gruppen verbreiten über die Plattform zu Gewalt aufrufende Inhalte.¹²

Dabei zeigen die Aktivitäten unterschiedlicher Bewegungen auf Instagram vor allem eines: Die Plattform ist ein Raum, in dem kontinuierlich um die Aufmerksamkeit derjenigen gebuhlt wird, die bisher wenig politisch interessiert oder gefestigt sind.

Die Politisierung des Mainstreams

Waren auch auf Instagram politische Statements und Beiträge größtenteils politischen Akteur:innen vorbehalten, zeichnete sich 2020 eine deutliche Änderung ab. Nach der Tötung des Schwarzen¹³ US-Amerikaners George Floyd durch einen Polizisten gewann die antirassistische „Black Lives

Matter (BLM)“-Bewegung an Aufschwung und tauchte weltweit in den Instagram-Feeds reichweitenstarker Influencer:innen auf, die ansonsten nicht gezielt politische Beiträge verfassten. Die Debatte um Rassismus traf den Nerv der Zeit, und die deutlichen Worte zahlreicher Influencer:innen stießen auf positive Reaktionen. Der Wunsch, sich klar und explizit gegen rassistische Diskriminierung zu wenden, fand dadurch auch bei Menschen ein Zuhause, die sich mit dem Thema noch nicht befasst hatten und so das erste Mal mit antirassistischen Diskursen in Kontakt kamen – sowohl aufseiten der Influencer:innen als auch bei den Follower:innen.

Die Politisierung von Instagram hat Vor- und Nachteile. Zum einen verschafft sie wichtigen gesellschaftspolitischen Themen Öffentlichkeit durch alle Lebensbereiche und Interessengruppen hindurch. Zum anderen kommen auf Influencer:innen, die sich erstmals positionieren, neue Erwartungen zu: Neben der Kritik von



Die feministische Künstlerin und Boxerin Ischraa ruft in einem Instagram-Post andere Influencer:innen auf, ihre Reichweite für eine eindeutige Positionierung zu nutzen.

Quelle: Instagram.

Aktivist:innen, dass beispielsweise Engagement gegen Rassismus über eine schwarze Kachel als Profilbild (eine Instagram-Aktion im Zuge von BLM) hinausgehen muss, wird auch in weiteren gegenwärtigen Konflikten immer öfter eine Positionierung der Influencer:innen gefordert. So war es vermehrt im eskalierten Nahost-Konflikt im Mai 2021¹⁴. Die feministische Autorin Sophie Passmann nimmt den Positionierungsdruck durch die Follower:innen wahr und schreibt dazu im Mai 2021 im *ZEITmagazin*, man müsse im „Zweifel auch mal aushalten, dass Follower einen gerne zu einem politischen Statement drängen wollen, entweder weil sie selbst eine Ausrichtung brauchen oder weil sie ihre Vorbilder ideologisch überprüfen wollen“.¹⁵ Das sehen nicht alle so: Die deutschsprachige feministische Künstlerin und Boxerin Ischraa mit mehr als zehntausend Follower:innen kritisiert, „dass viele Menschen einem erst zuhören, wenn mind. eine weiße Person mit am Tisch sitzt“, und macht auf den Rassismus aufmerksam,

von dem sie tagtäglich betroffen ist. „Alles, was aus meinem Kopf und Mund kommt, wird daran gemessen, wie ich aussehe und woher meine Eltern kommen“, schreibt sie¹⁶. Deshalb wendet sie sich vor allem an privilegierte Influencer:innen mit der Forderung, sich im Nahost-Konflikt eindeutig zu positionieren, „weil ihnen Menschen zuhören“. Die Stimmen dieser Influencer:innen seien deshalb so wichtig, weil die Sozialen Medien ein wichtiges Gegengewicht zur deutschen Presse seien, die „sich im Vergleich zum Rest der Welt ganz klar auf Seiten der Israelischen Regierung stellt und jede sachliche Kritik [...] abschmettert und unter ‚Antisemitismus‘ einordnet“.

Keineswegs muss diese Positionierung immer mit antisemitischen Äußerungen einhergehen. Wer sich jedoch mit dem Nahost-Konflikt wenig bis gar nicht befasst hat und dem gefühlten Druck, sich positionieren zu müssen, nachgibt, kann Gefahr laufen, in dem Kontext antisemitische

Narrative oder Aufrufe ungewollt zu verbreiten. Passieren kann das bereits bei der Benutzung eindeutiger Hashtags wie #freepalestine oder #bds¹⁷. Die Konsequenz für politisch unerfahrene Influencer:innen kann Kritik sein oder gar der Vorwurf, Antisemit:in zu sein. Dadurch könnten sie sich aus dem gesellschaftlichen Diskurs voreilig wieder zurückziehen – ohne ihre Äußerungen zu reflektieren und daraus lernen zu können.

Eine Positionierung findet vor allem dann statt, wenn sie alltagstauglich ist. Das bedeutet, dass das politische Thema den Zeitgeist aufgreifen und zu den sonstigen Unterhaltungsinhalten der Influencer:innen passen muss, wenn beispielsweise Klimagerechtigkeit auf die Bewerbung nachhaltiger Mode stößt.¹⁸ Gleichzeitig ist die Positionierung aber auch immer mit der Funktionsweise von Instagram zusammenzudenken. Dies zeigt sich in der Darstellung der politischen Statements, die in Instagram-typischer Weise an die Vermarktung

von Produkten erinnern. Das ist nicht verwunderlich, denn auch Firmen bekennen sich mittlerweile zu politisch größtenteils akzeptierten und demokratischen Positionen (z.B. gegen Rassismus).¹⁹ Sogenannte Karussell-Slides ermöglichen es, die Aufmerksamkeit von Nutzer:innen zu binden. Ein sonst für Instagram sehr langer und die Aufmerksamkeitsspanne der Nutzer:innen womöglich übersteigender Text kann dadurch in einzelne Bausteine aufgeteilt und in Instagram-typische Bilder, die aufeinander folgen, verpackt werden.



In Auszügen dieses Comics, das als Karussell aufgebaut ist, wird Israel das demokratische Staatswesen aberkannt, das Existenzrecht abgesprochen, es wird als „Apartheidstaat“ bezeichnet und der bewussten Fehlinformation bezüglich seiner Geschichte bezichtigt. Quelle: Instagram.

Komplexitätsreduktion durch Instagram-Ästhetik

Der Account „key48return“ ist für israelfeindlichen Inhalt bekannt. Das impliziert bereits der Name, der auf das Gründungsjahr Israels anspielt und als Forderung verstanden werden kann, diese Gründung rückgängig zu machen. An über 70.000 Follower:innen spielen darüber Studierende der Palestine Society an der Universität Westminster (UK) ihren Content aus. Eine von vielen Influencer:innen geteilte Slide-Show ist als Comic dargestellt, das in sechs Sprachen übersetzt und insgesamt über 600.000 Mal geliket wurde. In einem der am meisten verbreiteten Karussell-Slides erklärt eine Tee trinkende Frau ihrem Gegenüber, was es mit der vermeintlichen Geschichte Israels auf sich hat. Allein der Fakt, dass Israel dabei in Anführungszeichen gesetzt wird, suggeriert, dass es sich mehr um ein Fantasiegebilde als um einen Staat handle. Die verkürzte und falsche Beschreibung zeichnet ein Bild



Der Rapper Massiv vergleicht Gaza mit dem Warschauer Ghetto und zieht einen Vergleich zum Nationalsozialismus, der die Vernichtungstaten der Nazis relativiert und verharmlost.

Quelle: Instagram.

von Israel als das eines dämonischen Besetzers, der sich zu Unrecht ein Territorium erschlossen und kolonialisiert habe. Auch andere Influencer:innen teilten die Inhalte von „key48return“, so das Top-Model Bella Hadid, das sie aber nach scharfer Kritik wieder löschte. Ein Großteil des Contents von „key48return“ lässt sich mithilfe des 3D-Tests als Delegitimierung und Dämonisierung des israelischen Staates einordnen.

Eine reine Politisierung zu betreiben, ohne die ästhetischen Spielregeln von Instagram einzuhalten, ist kaum möglich. Eine dieser Spielregeln ist die Reduktion von Komplexität. Was nicht in ein 10-Seiten-Karussell passt, wird kaum gelesen. Das ist besonders dann gefährlich, wenn Konflikte kompliziert sind

und sich nicht mal eben so auf einfache Formeln herunterbrechen lassen. Was dann passiert und welche Folgen es hat, zeigen die Eskalation im Nahost-Konflikt und die damit einhergehende Positionierung verschiedener Influencer:innen, die immer öfter dem Druck ausgesetzt sind, sich zu äußern.²⁰

Ein weiteres Beispiel für die **Dämonisierung** von Israel findet sich in einem Post des deutschsprachigen Rappers Massiv, der ein großes Publikum erreicht. Auf Instagram, wo er über 600.000 Abonnent:innen hat, vergleicht er die Situation der Menschen in Gaza mit dem Warschauer Ghetto und betreibt damit aktiv Holocaust-Relativierung. Neben Kommentaren von Fans, in denen Israel ebenfalls dämonisiert wird, finden sich auch zustimmende Kommentare anderer Rapper oder reichweitenstarker Influencer:innen.

Ein anderer Account verbreitete eine eigene Zeichnung, die eine Kolonialisierung Berlins durch Israel veranschaulichen soll, um eine „Idee über die Proportionen des palästinensischen Landes“ zu bekommen. Die Abbildung knüpft an eine hunderttausendfach geteilte Grafik mit dem Namen „Palestinian Land Loss“ an, die zeigt, wie Israel sich in seiner Geschichte angeblich immer weiter ausgebreitet und ein bereits zuvor existierendes Palästina verdrängt hat. Das Katapult-Magazin verdeutlicht, wie manipulativ und verfälscht diese Grafik die israelische Geschichte darstellt, und gibt zu bedenken, dass „die Geschichte der

Kartographie [...] immer auch eine Geschichte von Manipulationsversuchen“ ist.²¹ Einen besonderen Stellenwert nimmt hier die Karte als vereinfachtes Modell eines jahrzehntelangen Konfliktes ein, das eine klare Trennung in Freund und Feind vorgibt. Die Anwendung dieser manipulativen Grafik auf das Bundesland Berlin rückt vor allem letzteres in den Vordergrund. Dadurch wird nicht nur ein falsches Geschichtsverständnis verbreitet, sondern auch Israel wieder mit dem Vorwurf der „ethnischen Säuberungen“ angefeindet.



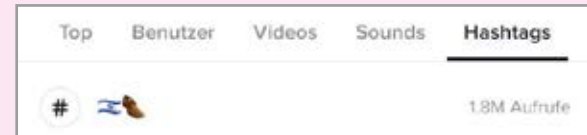
Versuch eines Berliner Instagram-Accounts, symbolisch eine Ver-
einnahmung Berlins durch Israel darzustellen, um eine „Idee“ von
der vermeintlichen israelischen Praxis in Nahost zu bekommen.
Quelle: Instagram.

TikTok – Antisemitismus im neuen Gewand

Über ein Viertel der deutschen Social Media-User:innen nutzt die Plattform TikTok.²² Es handelt sich um die am meisten heruntergeladene App für mobile Endgeräte, mit steigender Tendenz. Die Nutzer:innen sind im Vergleich zu anderen Sozialen Medien sehr jung – 69 % von ihnen weltweit sind 2020 zwischen 16 und 24 Jahren alt –, und die Plattform ist besonders auf diese Zielgruppe zugeschnitten. Die für TikTok typischen kurzen Videos erreichen millionenfach Menschen rund um die Welt. Dabei spielen verschiedene Sprachen mitunter nur eine untergeordnete Rolle. Größtenteils wird die Botschaft über Mimik und Gestik im Zusammenspiel mit einem Song und/oder Emojis vermittelt. Inhalte auch politischer Art werden dabei mit kurzen Clips, Filtern, Songs und schauspielerischen Elementen kommuniziert.

Die erneute Eskalation des Nahost-Konflikts im Mai 2021 wurde auch auf TikTok zu einem zentralen Thema. Die eigene Position dazu wurde von Creator:innen weltweit in zahlreichen Memes, Liedern, Sketchen und anderen typischen Artikulationsformen der Plattform verarbeitet. Angelehnt an antiimperialistische, postkoloniale oder aber auch islamistische Argumentationsmuster entstand eine antiisraelische Grundstimmung, die ebenfalls von jungen User:innen aufgegriffen wurde. Israelbezogener Antisemitismus fand in Gestalt angeblicher „Israelkritik“ oder

Antisemitismus in Emojis



Quelle: TikTok

Der Hashtag Israelfahne und Schuh wurde bis Oktober allein in dieser Kombination 1,8 Millionen Mal aufgerufen (in anderer Anordnung mit ca. 350.000 Sucheingaben). In Videos treten junge Menschen auf das israelische Flaggen-Emoji und verknüpfen damit zwei Bildebenen, um ihrem Antisemitismus Ausdruck zu verleihen: Denn in der arabischen Welt gilt der Schuh zudem als Symbol äußerster Verachtung und Erniedrigung.²³ Die israelische Fahne darf in Deutschland seit Mai 2020 nicht mehr verbrannt werden. Das Pendant, bei dem es in Sozialen Medien zu einer symbolischen Beschmutzung oder Verbrennung der Fahne kommt, bleibt hingegen ohne Konsequenzen. Dies mildert den Standpunkt der Nutzer:innen allerdings in keiner Weise ab.

durch die bewusste Codierung von „Juden“ als „Zionisten“ Ausdruck.

Bereits mit dem Profilbild und den Hashtags wird die eigene „Palästinasolidarität“ zum Ausdruck gebracht. Besonders auffällig ist hier der Hashtag #PLM (Palestinian Lives Matter), mit dem versucht wird, an das Mobilisierungspotential von #BlackLivesMatter anzudocken. Israel und seine Bevölkerung werden als „Weiß“ imaginiert und in die Rolle des rassistischen Unterdrückers versetzt. Auch mit der Verwendung des „Harriet“-Soundtracks, einer Verfilmung des Lebens von Harriet Tubman, die im 19. Jahrhundert zahlreichen Sklaven bei der Flucht aus den Südstaaten half, versucht man auf TikTok Analogien zu antirassistischen Kämpfen herzustellen und sich selbst als Freiheitskämpfer:in zu inszenieren. Doch diese eindeutige Rollenverteilung geht bei dem komplexen Konflikt im Nahen Osten genauso wenig auf wie die postkoloniale Lesart, dass die Israelis lediglich Kolonisator:innen sind und die palästinensische Bevölkerung das indigene Volk.

Antisemitismus unbewusst erlernen

Für die Verbreitung menschenfeindlicher Herabsetzungen, Beleidigungen und anderer Formen von Hate Speech sind vor allem die Funktionsweise der Plattform wie auch die

Nutzung durch ihre User:innen entscheidend. Dies zeigt sich beim Antisemitismus besonders eindrücklich.

Die Algorithmen von TikTok spielen in einem ohnehin schon aufgeheizten Konflikt eine bedeutende Rolle bei der digitalen Verbreitung von Antisemitismus. Die Plattform gibt selbst ein paar Einblicke in ihren Algorithmus. Ein wichtiges Kriterium dafür, dass ein Video viral geht, ist neben verwendeten Filtern, Trends und Songs die Interaktion der Nutzer:innen mit dem Video²⁴. Interaktionen finden vor allem dann statt, wenn der Inhalt besonders emotional ist. In diesem Fall ist es egal, ob die Emotion eher negativ oder positiv ist. Aber vor allem negative Emotionen wie Wut und aufwühlende Inhalte sorgen für eine hohe Reaktionsquote.²⁵ Auch antisemitische Videos lassen sich dieser Kategorie zuordnen, denn es ist wesentlicher Teil antisemitischer Narrative, besonders stark zu emotionalisieren – wie die Erzählung vom angeblichen „Kindermörder Israel“ zeigt.

Hinzu kommt eine starke Personalisierung. Creator:innen, die bereits viele Follower:innen haben, genießen ein hohes Maß an Vertrauen, wodurch Fakten in den Hintergrund geraten können.²⁶ Durch eine regelmäßige und persönliche Ansprache entsteht eine sogenannte parasoziale Beziehung: Influencer:innen vermarkten sich über einen persönlichen, freundschaftlichen Zugang. Obwohl oft eine große Distanz zwischen ihnen und ihren Follower:innen liegt, vermitteln sie

den Eindruck, nah und greifbar zu sein, indem sie ihren Alltag teilen oder auf Wünsche von Follower:innen eingehen. Die so aufgebaute Beziehung verleiht Botschaften und Erzählungen eine weitaus größere Wirkung. Das gilt auch für antisemitische Narrative, die von Influencer:innen verbreitet werden.

Antisemitische Erzählungen kommen im Nahost-Konflikt oft dann ins Spiel, wenn eine verkürzte Darstellung der Situation allzu schnell in eindeutigen Zuschreibungen von Gut und Böse endet. Es wäre allerdings ein Fehlschluss zu vermuten, dass die Kürze des Formats bei TikTok-Videos Schuld an undifferenzierten und gefährlich vereinfachten Inhalten habe. Vielmehr eignet sich die Plattform, um verkürzte antisemitisch gefärbte Darstellungen auf spielerische Weise an eine Nachwuchsgeneration zu vermitteln.

Selbst-Memefizierung als antisemitische Karikatur

Die Botschaft eines Videos wird oft erst durch das Zusammenspiel mehrerer Ebenen erkennbar. Video-Filter, die an sich der Unterhaltung dienen, werden im entsprechenden Kontext zu einer Verkörperung antisemitischer Bildsprache.

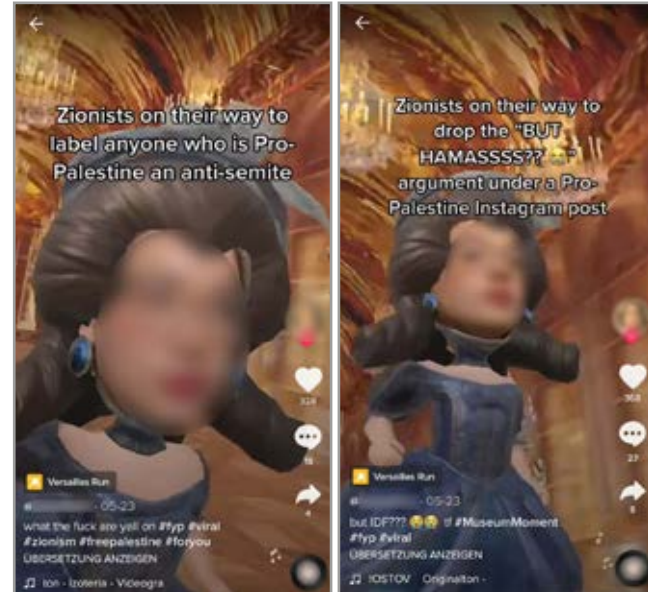
Ein Beispiel dafür, wie sich ein Zusammenspiel unterschiedlicher Bild- und Tonebenen entfalten kann, zeigt der „Marie Antoinette“-Trend. Der Virtual Reality-Filter heißt „Versailles Run“, ein Trendfilter, der im Mai 2021 auf TikTok anlässlich des Internationalen Tags des Museums hinzugefügt worden war.

Wer den Filter verwendet, wird zu einer Comicversion von Marie Antoinette, die durch das Schloss Versailles läuft. Während ursprünglich angedacht war, einen Spaziergang durch den Palast zu zeigen, interpretierten die User:innen diesen Filter als Flucht. Die Prinzessin wirkt gehetzt, und es scheint, als würde sie um ihr Leben rennen. Diese Implikation wurde von den Nutzer:innen des Filters bemerkt und spielt eine wichtige Rolle in dessen Verwendung. Wie bei einer Fotowand kann der eigene Kopf in den Filter eingefügt werden.

Das macht sich auch eine deutsche Creatorin zunutze und adressiert mit ihrem englischsprachigen Video ein internationales Publikum. In der Rolle als königliche Herrscherin setzt sie sich mit „den Zionisten“ gleich. Diese Bezeichnung dient in ihren Memes der Feindmarkierung. Die Chiffre „Zionisten“ wird entgegen der eigentlichen Bedeutung des Begriffs²⁷ vor allem im antisemitischen Kontext oftmals als Synonym für „Juden“ genutzt, um Antisemitismus-Vorwürfen zu entgehen.²⁸ Während die Creatorin als

„Marie Antoinette“ mit verengten Augen böse umherschaut, läuft im Hintergrund eine abgewandelte Version des Songs „LoveGame“ von Lady Gaga. Das Gesamtbild des Videos aus Mimik, Text und Filter lässt den Eindruck von Dreistigkeit und Willkür entstehen. Der Text setzt diese Darstellung in den Kontext des Nahost-Konfliktes. „Zionisten auf dem Weg, ihr ‚Aber Hamas‘-Argument unter jeden propalästinensischen Instagrampost zu platzieren“, ist die Beschriftung. Sie delegitimiert auf der einen Seite die Thematisierung der Hamas im Nahost-Konflikt, auf der anderen Seite suggeriert die Darstellung, dass die Frage nach der Hamas lediglich eine Strategie der „Zionisten“ sei, sich jeglicher Anschuldigungen zu entledigen. Zugleich weist die Creatorin den Vorwurf des Antisemitismus von sich. Der Vorwurf würde lediglich verwendet, um propalästinensische Positionen zu delegitimieren.

Durch die Verwendung von zum eigentlichen Filter gehörigen Hashtags wie #MuseumMoment wird diese antisemitische Selbstkarikierung anderen User:innen zugänglich gemacht, die dies nicht erwarten – in der Hoffnung, dass die Botschaft hängen bleibt.



Das Chiffre der „Zionisten“ wird oft verwendet, um den Vorwurf des Antisemitismus abzuwehren. Das memetische Gesamtbild der verwendeten Hashtags wie #freepalestine und #zionism, des Textes und der selbstgewählten Interpretation des Filters bedient antisemitische Erzählungen. Quelle: TikTok.

Sketche: Mit Stereotypen Medien als Feindbild aufbauen

Ein Trend auf TikTok sind „Berufssketche“. Berufe werden hier in satirischer Form dargestellt und Auftreten, Floskeln und Eigenheiten einzelner Berufsgruppen überspitzt. Dabei wird immer wieder auch auf Klischees und Stereotype zurückgegriffen. Einzelne Creator:innen richten sogar ihren gesamten Content auf eine spezielle Rolle bzw. Rollenspiele allgemein aus. Die Forschungsprofessorin für digitale und vernetzte Medien in der Sozialen Arbeit, Judith Ackermann, sieht darin ein Hauptmerkmal der Plattform: „Einerseits ist die Plattform von allen sozialen Plattformen am meisten auf Fiktion und Darstellung konzentriert. Es geht nicht nur darum, Momente aus seinem Leben zu teilen, sondern man wird dezidiert dazu aufgefordert, zu bestimmten Themen darstellerisch aktiv zu werden.“²⁹

Immer wieder gibt es in Sozialen Netzwerken Erzählungen von vermeintlichen Sympathien der deutschen Medien mit Israel, sodass der Eindruck manipulativer Berichterstattung erzeugt wird oder werden soll. Auf TikTok werden diese Narrative in Berufsrollenspielen aufgegriffen. Junge Creator:innen stellen sich im Wechsel als kritische:r Journalist:in und Redakteur:in dar. Die Sympathien werden klar verteilt: Die kritischen Journalist:innen machen auf die missliche Lage im Gazastreifen aufmerksam, während die Redakteur:innen nur auf eine Schlagzeile zu warten

scheinen, die es möglich macht, Israel als Opfer darzustellen. Auf diese Weise unterstellen die Creator:innen Zeitungsredaktionen, mit Vorsatz nur proisraelische Schlagzeilen zu veröffentlichen – sei es aus fremdgesteuerten oder eigennützigen Motiven.

Die Beiträge bestehen in der Regel aus plumpen Behauptungen ohne jegliche Recherche. Schon das Gefühl, es mit (von geheimen Mächten) gesteuerten Medienredaktionen zu tun zu haben, wird dadurch vermittelt und macht die antisemitische Verschwörungsideologie der „von Juden kontrollierten“ Medien anschlussfähig. Diese Erzählung ist keineswegs neu, sondern wurde bereits im 19. Jahrhundert verbreitet, um „die Juden“ für das Unrecht der Welt verantwortlich zu machen. Ihnen wurde damals bereits unterstellt, Einfluss auf deutsche Zeitungen auszuüben.³⁰

Journalist:innen werden auch in anderen Formaten diskreditiert. Ein weiterer Sketch greift Reporter:innen an, die von Demonstrationen berichten. Hierfür wurde unter anderem ein neuer Kanal mit dem Titel „Blindzeitung“ erstellt. Hier wird eine Live-Schleife von einer „Anti-Israel-Demonstration“ nachgespielt, in der die Reporterin als „Chantal Flunkermaul“ und die Dolmetscherin als „Liar Pantsonfire“ vorgestellt werden. Der Sketch soll zeigen, wie absichtlich

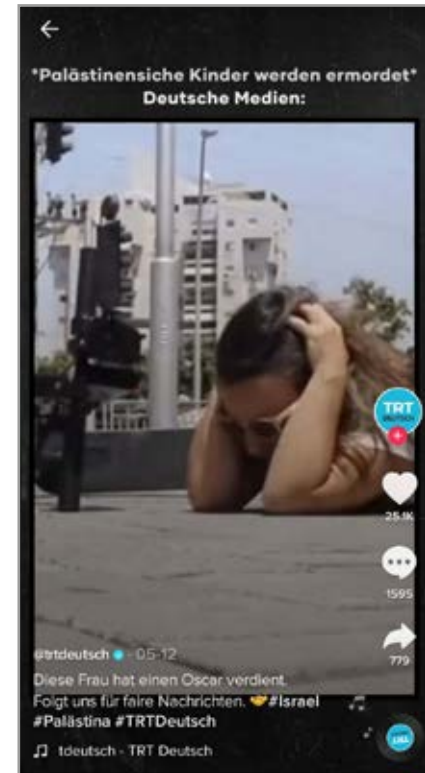
falsch übersetzt wird und propalästinensische Demonstrant:innen kriminalisiert werden. Zudem wurde das Video mit dem bei Rechtsextremen beliebten Hashtag #Lügenpresse versehen. Der Sketch soll eine überspitzte Darstellung journalistischer Arbeit auf propalästinensischen Demonstrationen abbilden – allerdings ohne Belege für ein solches Vorgehen in der Realität. Auch die Angriffe auf Pressevertreter:innen bei diesen Demonstrationen im Mai 2021 in Berlin³¹ spielen keine Rolle. Es wird also nicht nur ein falsches Bild von Journalist:innen auf Demonstrationen gezeichnet, sondern die teilweise Gefahr dieser Arbeit zugleich ins Lächerliche gezogen.

TikTok-Videoanalyse: Desinformationsnarrative am Beispiel von trtdeutsch

Auch andere politische Akteur:innen haben diese Möglichkeit der eigenen Interpretation des Weltgeschehens für sich entdeckt und genutzt. Es gibt jedoch Hilfestellungen, um solche Formate besser einschätzen und einordnen zu können.

1 Video: Was ist zu sehen und zu hören?

Zu sehen ist ein Videoausschnitt, in dem eine Frau während eines Bombenalarms in Panik gerät. Der Ton besteht aus dem dazugehörigen Kommentator eines deutschen Nachrichtensenders. Er kontextualisiert die Szene mit: „... geht der Fliegeralarm los. Eine gerade noch befragte Interviewpartnerin bricht in



Quelle: TikTok.

Panik zusammen.“ Dazu kommen der eingefügte Text in der Kopfzeile des Videos und die Videobeschreibung.

2 Analyse: Über welche Ebenen verfügt das Video?

Das Video zeigt einen Ausschnitt eines deutschsprachigen Nachrichtenformats. Der Kanal @trtdeutsch ist ein deutscher Account der türkischen öffentlich-rechtlichen Rundfunkgesellschaft TRT, der nach dem Vorbild des russischen Staatssenders RT DE aufgebaut ist.³² Sowohl die Bildunterschrift als auch der Text im Video definieren den Kontext des Videos und beeinflussen die Wirkung auf die Nutzer:innen (siehe 4. Wirkung). Mit den genutzten Hashtags #Palästina und #Israel wird das Video zudem in der entsprechenden politischen Debatte des Nahost-Konflikts platziert – und das mit Erfolg: Über 340.000 Aufrufe hat das Video in der Zeit vom 12. Mai 2021 bis Oktober 2021 zu verzeichnen.

Analyseebenen bei TikTok-Videos

Gerade weil Botschaften in TikToks nur im Zusammenspiel vieler unterschiedlicher Ebenen vermittelt werden, ist eine detaillierte Analyse der einzelnen Ebenen oft unumgänglich. Bei der Analyse können folgende Fragen hilfreich sein:

1. Warum wurde dieser **Hintergrund** oder dieses Setting für das Video gewählt?
2. Welcher **Account** hat das Video verbreitet, und für welche Inhalte ist er bekannt?
3. Warum dreht diese **Person** ein Video zu diesem Thema?
4. Spielen die gewählte **Kleidung** oder die **Accessoires** eine wichtige Rolle?
5. Welchen Rahmen sollen der **Text im Video** oder die Bildunterschrift setzen?
6. Sollen die **Emojis** eine bestimmte Aussage versinnbildlichen?
7. Warum wurde genau dieser **Filter** verwendet?
8. Weshalb ist dieser **Song** oder **Sound** genutzt worden?
9. Welcher **Trend** wird aufgegriffen oder welche **Hashtags** sind gesetzt worden, um das Video in Umlauf zu bringen?
10. Welche **Viewzahlen** zeigt das Video auf, und wie viral ist es gegangen?

3 Interpretation: Welches Narrativ soll erzählt werden?

Während ihrer Panikattacke beginnt die Frau unkontrolliert zu schreien und zu zucken. Sowohl die Bildbeschreibung als auch der eingefügte Text im Video vermitteln von der gezeigten Situation allerdings einen vollkommen anderen Eindruck: Mit der ironischen Andeutung auf eine schauspielerische Auszeichnung suggeriert die Bildunterschrift „Diese Frau hat einen Oscar verdient“, dass es sich nicht um eine Panikattacke handle. Mit dem Vorwurf der Theatralik oder Schauspielerei soll der Ernst der Lage für die Frau heruntergespielt und ins Lächerliche gezogen werden. In Verbindung mit dem Text im Video wird deutschen Medien unterstellt, alles in ihrer Macht Stehende zu unternehmen, um das Leid der israelischen Bevölkerung unter den Luftangriffen der Hamas zu thematisieren – notfalls mit inszenierten Situationen. Alles sei darauf ausgelegt, Militärschläge von israelischer Seite und deren Opfer zu ignorieren.

4 Wirkung: Was macht das Video mit mir?

Den meisten Nutzer:innen in Deutschland dürfte ein Bombenalarm nicht bekannt sein, und die Panikreaktion der Frau im Video kann vor diesem Hintergrund überzogen wirken. Diese erste Skepsis greifen der Text und die Bildbeschreibung auf, um sie um eine inhaltliche Einordnung

zu ergänzen. Durch die bewusste Ironie der Bildunterschrift „Diese Frau hat einen Oscar verdient“ wird eine weitere Emotion, nämlich Belustigung über die Situation, ins Spiel gebracht. Der Text oberhalb des Videos erweitert all diese Impulse um die negative Emotion der Wut, wenn sich der Eindruck manifestiert hat, dass es sich um eine Inszenierung handle, um auf keinen Fall getötete Kinder im Gazastreifen zu thematisieren. Emotional aufgeladen ist diese Erzählung vor allem durch das Narrativ vom „Kindermörder Israel“ (siehe Seite 9), welches unter Doppelstandards zu verorten ist und an antisemitische Narrative anknüpft. Zudem wird trtddeutsch als vermeintlich objektiver Gegenentwurf zu angeblich manipulierten deutschen Medien dargestellt. Im Video wird das durch die Bildbeschreibung „Folgt uns für faire Nachrichten“ deutlich.

5 Faktencheck: Ist die Botschaft glaubwürdig?

Das Video wurde sichtbar aus einer Nachrichtenquelle übernommen und in einen anderen Kontext eingebettet. Mit einer simplen Google-Suche (beispielsweise durch die Stichworte „panik + interview + israel + fliegeralarm“) findet sich das Originalvideo, das am 11. Mai 2021 von BILD veröffentlicht wurde. An diesem Tag erreichte die Eskalation im Nahost-Konflikt 2021 einen weiteren Hö-

hepunkt. Hunderte Raketen wurden von militanten Palästinenser:innen auf Israel abgeschossen, Israel reagierte mit Vergeltungsschlägen.³³ Das Video zeigt die Situation, in der ein Reporter eine Passantin zur Lage interviewen will, während der Bombenalarm ertönt. Wie ernst die Situation an dem Tag ist, wird ebenfalls in dem Video deutlich: So wird von mindestens zwei Toten in Israel berichtet und mindestens 26 Toten im Gazastreifen. Die mögliche Interpretation und Botschaft des Videos, dass es sich um eine Inszenierung beziehungsweise überspitzte Szene im Sinne deutscher Medien handle, verharmlost die lebensbedrohliche Situation, in der sich Reporter und Passantin befinden, und instrumentalisiert das Leid.

Antisemitismus kann sich auf TikTok zumeist ungestört entfalten

Dass der Hashtag „#Antisemitismus“ auf TikTok gesperrt ist, verhindert antisemitische Inhalte jedoch nicht. Zu oft wird Antisemitismus mit sprachlichen und bildlichen Codes, in Form von Sketchen, aktuellen Meme-Trends und Filtern kommuniziert. Junge Menschen erkennen diese antisemitischen Codes oftmals nicht und reproduzieren sie unbewusst weiter. Antisemitische Akteur:innen machten sich dies zunutze – auch, um junge Menschen zu mobilisieren und Anhänger:innen zu gewinnen. Mithilfe der spielerischen Formen und Möglichkeiten der Plattform

und ihrer starken Emotionalisierung und Personalisierung konnten (junge) TikToker:innen so für eine vermeintlich einfache Positionierung gewonnen werden. Größtenteils undifferenzierte Inhalte zum Nahost-Konflikt sollten das Gefühl vermitteln, genau zu wissen, wer auf der guten oder auf der schlechten Seite steht.

Diese Inhalte erreichten vor allem jugendliche Communities, die bereits zu Diskriminierungen von gesellschaftlichen Minderheiten sensibilisiert oder Teil davon sind. Solche Sympathien wurden aufgegriffen und haben vor allem in der links-liberalen Community zu einer teils unreflektierten und uninformierten Positionierung geführt, über die auch antisemitische Narrative Verbreitung fanden. In der sehr jungen Zielgruppe von TikTok dürften sich dadurch einige solcher Narrative festgesetzt haben, sind die Videos doch für viele der erste Kontakt mit dem Nahost-Konflikt gewesen.

Dass die Videos vor allem über Emotionen ihre Wirkung entfalten, bedeutet, dass es zukünftig wichtig sein wird, Gegenstrategien zu entwickeln, die nicht nur auf Fact Checking setzen. Vielmehr gilt es, auch die Funktionsweise von Sozialen Medien wie TikTok und sozialpsychologische Aspekte in den Fokus zu rücken und anhand dessen die Verbreitung von Falschinformationen und Antisemitismus auf der jeweiligen Plattform zu analysieren. Nur so lassen sich Lösungen finden, um auch den bereits entstandenen Haltungen mit Tendenz zu antisemitischem Gedankengut entgegengewirkt werden kann.

Israelbezogener Antisemitismus in Gaming-Communitys

Der im Mai 2021 wieder aufgeflamnte Konflikt im Nahen Osten hat auch die Welt des Online-Gaming beeinflusst. Gaming-Magazine und Spielehersteller:innen sorgten für Debatten, indem sie sich eindeutig zu einem palästinensischen Staatsgebiet bekannten und sich mit der Forderung danach solidarisierten. So ruderte das Gaming-Magazin „IGN“ in einer Stellungnahme von einer Aktion zurück, bei der es einen Tag lang die palästinensische Flagge gut sichtbar neben dem eigenen Logo auf der Website platziert und einen Spendenaufruf für palästinensische Zivilist:innen beworben hatte. Sie hätten nicht den Eindruck erwecken wollen, politisch mit einer Seite des Konflikts verbündet zu sein. Als Reaktion veröffentlichten IGN-Mitarbeiter:innen einen offenen Brief, der diese Distanzierung scharf kritisierte.

Dass der Nahost-Konflikt aber auch innerhalb der Gaming-Szene als Anlass genommen wird, um israelbezogenen Antisemitismus zu verbreiten, zeigt das Gaming-Magazin kotaku. Ian Walker ist dort Autor. In einem Textbeitrag vom 15. Mai 2021 bringt er das Narrativ „Israel als Apartheidstaat“ (siehe S.9) ins Spiel, weil palästinensische Gebiete ein „open-air prison“ (deutsch: offenes Gefängnis) seien. Er bezeichnet die Eskalation in Gaza als

Steigerung der „borderline genocidal“ (deutsch: an Völkermord grenzenden) Behandlung der Palästinenser:innen durch Israel. Damit schließt er sich auch dem Wunsch des Managing Editors vom Gaming-Magazin GameSpot, Tamoor Hussain, an. Dieser rief in einem Video-Appell vom 14. Mai 2021 die Gaming-Szene dazu auf, sich eindeutig zum Nahost-Konflikt zu positionieren und mit den palästinensischen Gebieten zu solidarisieren. Dass diese Positionierung durchaus im israelbezogenen Antisemitismus enden kann, zeigt ein Artikel vom 18. Mai 2021 auf kotaku. Darin kommt eine Streamerin unkommentiert zu Wort und bezichtigt Israel eines „straightforward ethnic cleansing“ (deutsch: der schlichten/eindeutigen ethnischen Säuberung).

Gleichzeitig zeigte die Gaming-Community eine massive Spendenbereitschaft. Streamer:innen riefen in ihren Livestreams ihre Follower:innen dazu auf, Geld an Projekte zu spenden, die sich größtenteils auf Gaza konzentrieren. So spielte der amerikanische Streamer „Vaush“ innerhalb eines 27-Stunden-Livestreams über eine Viertelmillion Dollar ein. Der Erlös ging an die Hilfsorganisation „Palestine Children's Relief Fund“ (PCRF), deren Büro im Zuge der erneuten Auseinandersetzungen von israelischen

Luftschlägen getroffen worden war. Auch deutsche Influencer:innen der Gaming-Community sammelten Spenden für die Organisation oder verbreiteten das Video von Tamoor Hussain. Auch wenn der PCRF vor Ort unverzichtbare medizinische Hilfe leistet, steht er zugleich immer wieder in der Kritik. So soll die Organisation israelfeindlichen Positionen eine Bühne bieten und eine verzerrte Sicht des Nahost-Konflikts wiedergeben.³⁴ Das zeigt sich auch in den Tweets des Gründers Steve Sosebee, der im Zuge der Affäre um eine israelische Sicherheitsfirma und ihre Spionagesoftware Pegasus Antisemitismus relativiert. Sosebee wirft hypothetisch die Frage in den Raum, ob die Spionage „rassistisch oder politisch“ sei, und behauptet, Spionage sei eine von Israels größten Industrien. Die Aussage kann als „Dog Whistle“³⁵ verstanden werden, die die Behauptung von Israel als „Apartheidstaat“ stützt.

Auch ein Spendenauftrag auf der Handelsplattform itch.io brachte eine



Quelle: Twitter, 19. Juli 2021

beträchtliche Spendensumme ein. Fast 900.000 Dollar kamen für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Flüchtlinge aus palästinensischen Gebieten im Nahen Osten (UNRWA) zusammen. Die Plattform für Indie-Spiele sprach in ihrem Aufruf von einer israelischen Praxis, die „Palästinenser:innen bis zum Punkt der Verfolgung und Apartheid unterdrückt und diskriminiert, nur weil sie Palästinenser:innen sind“. Der Aufruf nahm zudem Bezug auf das Spiel „Liyla and The Shadows Of War“ des Spieleentwicklers Rasheed Abueideh von 2016, in dem man ein kleines Mädchen spielt, das versucht, den Krieg in Gaza 2014 zu überleben. Das Spiel hatte viel Kritik ausgelöst, weil es den Konflikt nur einseitig betrachtete und der Erzählstrang des Spiels in das antisemitische Narrativ vom „Kinderermörder Israel“ (siehe S. 9) eingebettet werden konnte.

Auch Influencer:innen, die eine internationale Reichweite in der Gaming-Szene genießen, äußerten sich zum wieder aufgekommenen Konflikt und brachten

ihre Follower:innen auf diese Art mit teilweise antisemitischen Erzählungen in Kontakt. Anita Sarkeesian, eine Medienkritikerin, die Videospielinhalte aus einer feministischen Perspektive betrachtet, veröffentlichte am 11. Mai 2021 eine falsche und verzerrte Darstellung zur Geschichte Israels auf Twitter, indem sie ebenfalls den Inhalt des israelfeindlichen Instagram-Accounts „key48return“ (siehe Kapitel 3: Instagram. Komplexitätsreduktion durch Instagram-Ästhetik, S. 15) teilte.

Die hohe Spendenbereitschaft von Teilen der Gaming-Szene und die Äußerungen international angesehener Influencer:innen aus dem Gaming-Bereich zeigen, dass es eine beträchtliche Positionierung innerhalb der Szene zum Nahost-Konflikt gegeben hat. Keinesfalls handelt es sich hierbei um generell antisemitische Aktionen. Doch zeigen die Äußerungen einzelner Personen, dass vor allem israelbezogener Antisemitismus schleichend und codiert in einzelnen Spendenaufrufen und Solidaritätsbekundungen wiederzufinden ist. Darüber können Menschen, die Teil der Gaming-Kultur sind, unterschwellig und leichter mit antisemitischen Codes in Kontakt kommen.

Handlungsempfehlungen

Israelbezogener Antisemitismus und seine Narrative finden sich online auf unseren Sozialen Medien oder auf der Straße. Einige Handlungsempfehlungen helfen dabei, Antisemitismus in unserer Gesellschaft zurückzudrängen.

Tipps für Nutzer:innen,

Influencer:innen und

Bezugspersonen

■ Israelbezogenen Antisemitismus erkennen und benennen

Aussagen zu Israel auf Dämonisierung, Delegitimierung und Doppelstandards hin abzuklopfen, ist ein einfaches Werkzeug, um Antisemitismus zu erkennen. Es kann sowohl analog als auch online angewendet werden. Oft werden die Narrative unterbewusst aufgenommen, weil sie als Kritik staatlichen Handelns wahrgenommen werden. Gerade deshalb kommt dem pädagogischen und bildungspolitischen Bereich eine wichtige Rolle zu, wenn es um die Aufklärung zu israelbezogenen Antisemitismus geht. Für alle Bereiche

aber gilt: Die Narrative müssen als das benannt werden, was sie sind, nämlich antisemitisch.

■ Antisemitischen Äußerungen auch online widersprechen

Manchmal ist Antisemitismus auf den ersten Blick für andere Menschen nicht zu erkennen. Wenn Sie auf entsprechende Hassinhalte stoßen, melden Sie diese und machen Sie andere Nutzer:innen darauf aufmerksam. Nehmen Sie antisemitische Äußerungen nicht einfach hin.

■ Bei zweifelhaften Meldungen Faktenchecks hinzuziehen

Gerade Inhalte zur politischen Lage sind anfällig für Desinformationen. Wenn Sie bei einer bestimmten Meldung skeptisch werden, ziehen Sie Faktenchecker wie den von Correctiv, der Deutschen Presseagentur oder der ARD hinzu.

■ Nicht unreflektiert Meinungen teilen

Auch wenn der Positionierungsdruck groß sein mag: Wer ein Thema oder Problem nicht ausreichend einschätzen kann, sollte standhaft bleiben und sich nicht

positionieren – umso mehr, je größer die eigene Reichweite ist. Gerade beim Thema Nahost-Konflikt fühlen sich viele Menschen unsicher, die sich nicht wirklich mit dem langjährigen und komplexen Problem auseinandergesetzt haben. Nehmen Sie das als Anlass, sich einzulesen – oder zu schweigen. Schlecht aber: mit unreflektierten Positionen Stimmung zu machen und damit Feindseligkeiten in die Welt zu setzen oder zu befördern, die vielleicht nicht einmal beabsichtigt waren.

■ **Jugendliche bei der politischen Meinungsbildung auf Social Media begleiten**

Gerade Jugendliche kommen mit vielen politischen Themen erstmals über Social Media in Kontakt. Eltern oder Lehrer:innen sollten sich dafür interessieren, wenn Jugendliche mit ihnen darüber sprechen möchten. Sie müssen die verschiedenen Netzwerke gar nicht kennen oder verstehen, um Jugendlichen erklären zu können, dass das merkwürdige Gefühl, dass sie beim Betrachten eines Videos haben, vielleicht am Antisemitismus der Aussagen liegt. Oder an der unseriösen Quelle.

Was Social Media-Unternehmen tun können

- Antisemitismus auf der Plattform in den Community Guidelines explizit verbieten. Am besten mit Beispielen, an denen sich die User:innen ebenso orientieren können wie die Moderator:innen der Social Media-Plattformen.
- Das Verbot muss auf allen Ebenen gelten: keine antisemitischen Textbeiträge, aber auch keine antisemitischen Hashtags, Bilder, Videos, Emoji-Kombinationen, User-Namen, Gruppen-Namen, Musik-Stücke. Gut erreichbare, leicht verständliche Meldesysteme, die es Nutzer:innen ermöglichen, auch den Kontext eines Postings zu erläutern. Dies würde bei komplexen Sachverhalten wie Antisemitismus helfen – aber auch bei allen anderen schädlichen Aktivitäten auf der Plattform.
- Wiederholte antisemitische Herabwürdigungen oder Bedrohungen einer Person oder Gruppe sollten zu Verwarnungen und schließlich zum Deplatforming führen. Es reicht nicht, nur Rechtsextreme oder Islamist:innen von Plattformen zu verbannen. Antisemitismus ist in der Gesamtgesellschaft verbreitet.

- Moderation schulen: Nur wer Antisemitismus erkennt, kann ihn auch entfernen. Regelmäßige Schulungen zu neuen Bild- und Sprachcodes, Symbolen, Narrativen, netzkulturellen Anspielungen und Dog Whistles müssen Standard werden. Die Zusammenarbeit mit Expert:innen aus NGOs und mit Wissenschaftler:innen hilft hierbei. Voraussetzung ist natürlich auch, genug Moderator:innen einzustellen, um die Sicherheit aller Nutzer:innen auf der Plattform zu gewährleisten.
- Forschung ermöglichen: Viele Netzwerke gewähren selbst Forscher:innen keinen Zugang zu ihren Daten. Das erschwert es unter anderem, das Ausmaß von Formen des Antisemitismus auf verschiedenen Plattformen quantitativ zu vergleichen – oder den Erfolg von Gegenmaßnahmen.
- Israelbezogener Antisemitismus macht, wie jede Form von Antisemitismus, Jüdinnen:Juden zum Zielobjekt für Hass und Gewalt – ganz gleich, ob es online oder analog geschieht. Eine Gesellschaft muss in der Lage sein, Antisemitismus zu erkennen, um ihm entschlossen entgegenzutreten zu können. Dafür ist eine engagierte Zivilgesellschaft unabdingbar und muss im Rahmen der Demokratiebildung gefördert werden.

Weiterführende Literatur

7 Punkte gegen Antisemitismus: Ein Faltblatt für die Jugendarbeit (2021)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/7-punkte-gegen-antisemitismus-ein-faltblatt-fuer-die-jugendarbeit>

Antisemitismus im digitalen Zeitalter (2021)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/antisemitismus-im-digitalen-zeitalter>

Deconstruct antisemitism! Antisemitische Codes und Metaphern (2021)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/nwo-zog-und-globalisten-deconstructantisemitism>

„Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen...?!“ (2018)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/man-wird-ja-wohl-israel-noch-kritisieren-duerfen-31295>

Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus 2021.

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland (2021)

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/zivilgesellschaftliches-lagebild-antisemitismus>

de:hate report #01: QAnon in Deutschland

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/qanon-in-deutschland>

de:hate report #02: Fashwave

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/fashwave>

Informationen und Anlaufstellen

de:hate

Das Projekt de:hate beschäftigt sich mit qualitativem und quantitativem Online-Monitoring. Dafür erfasst es systematisch aktuelle rechtsextreme und rechts-populistische Entwicklungen im Netz und ordnet sie in gesellschaftliche Entwicklungen ein. Aus den Analysen der beobachteten Strategien, Erzählungen und Bildsprache entstehen Handlungsempfehlungen für die digitale Zivilgesellschaft, Politik und Plattformbetreibende. In regelmäßigen Monitoringberichten fasst de:hate darüber hinaus aktuelle Entwicklungen zusammen.



Beratung und Radikalisierungsprävention für den digitalen Raum

Civic.net – Aktiv gegen Hass im Netz

Workshops und Fortbildungen rund um das Thema Hate Speech

☎ +49 (0) 30 240 886 55

✉ civicnet@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 www.amadeu-antonio-stiftung.de/civicnet

Demokratiktok

Demokratie-Narrative von Jugendlichen für Jugendliche via TikTok


☎ +49 (0) 30 240 886 24


✉ demokratiktok@amadeu-antonio-stiftung.de

🌐 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/demokratiktok/>

Firewall – Hass im Netz begegnen

Trainings in Ihrer Schule/Einrichtung für Jugendliche und erwachsene Multiplikator:innen zum Umgang mit Hate Speech, Desinformation, Verschwörungsideologien in der digitalen Welt


 +49 (0) 30 240 886 24

 firewall@amadeu-antonio-stiftung.de


 www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/firewall

Good Gaming – Well Played Democracy

Unterstützung beim Awareness Raising, Argumentieren und beim Aufbau demokratischer Netzwerke für Gaming Communities

 +49 (0) 30 240 886 24

 goodgaming@amadeu-antonio-stiftung.de

 www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/good-gaming-well-played-democracy

Anmerkungen und Quellen

- 1 IHRA (2016). *Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. <https://www.holocaustremembrance.com/de/resources/working-definitions-charters/arbeitsdefinition-von-antisemitismus> (Zugriff am 22.10.2021).
- 2 European Commission, Directorate General for Justice and Consumers, Bundesverband der Recherche und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (Bundesverband RIAS) und International Holocaust Remembrance Alliance (2021). *Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. Publications Office.
- 3 Wenn wir von jüdischen Menschen reden, schreiben wir Jüdinnen:Juden. Wenn wir von „den Juden“ in Anführungsstrichen schreiben, meinen wir damit eine geschlossene antisemitische Weltvorstellung, die keine reale Beschreibung von Jüdinnen:Juden darstellt.
- 4 Bernstein, J. (2020). *Israelbezogener Antisemitismus an Schulen*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/321604/israelbezogener-antisemitismus-an-schulen> (Zugriff am 27.10.2021).
- 5 Natan Sharansky (2004). *3D Test of Anti-Semitism: Demonization, Double Standards, Delegitimization*. Jewish Political Studies Review (16). <https://jcpa.org/article/3d-test-of-anti-semitism-demonization-double-standards-delegitimization>
- 6 Riebe, J. (2018). *Wie unterscheide ich Kritik von israelbezogenem Antisemitismus?* In: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), „Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...“? Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus, Berlin, S. 10–19.
- 7 Schwarz-Friesel, M. (2020). *Israelbezogener Antisemitismus und der lange Atem des Anti-Judaismus – von „Brunnenvergiftern, Kindermördern, Landräubern“ (8. Aufl.)*. In: Wissen schafft Demokratie, Schwerpunkt Antisemitismus, Band 8. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Jena, S. 42–57. <https://www.idz-jena.de/wsdnet/wsd8-5>.
- 8 Tagesschau (2021, 20. Mai). *Nahost-Demos: Kritik an Israel oder Antisemitismus?* tagesschau.de. <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/podcast/antisemitismus-israel-103.html> (Zugriff am 14.09.2021).
- 9 Rensmann, L. (2021). *Israelbezogener Antisemitismus*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/politik/extremismus/antisemitismus/326790/israelbezogener-antisemitismus> (Zugriff am 23.08.2021).
- 10 ARD/ZDF-Onlinestudie (2020). *Social Media Nutzung (16:9)*. https://www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2020/Kacheln/16zu9/ARD-ZDF-Onlinestudie_2020_Infografik_16-9_06.jpg (Zugriff am 19.08.2021).
- 11 Eckert, T./Echtermann, A./Steinberg, A./Schubert, B./Falcón, B. R./Daniels, J. V. et al. (2020). *Kein Filter für Rechts*. correctiv.org. <https://correctiv.org/top-stories/2020/10/06/kein-filter-fuer-rechts-instagram-rechtsextremismus-frauen-der-rechten-szene> (Zugriff am 15.08.2021).
- 12 Zitser, J. (2021). *Instagram: Neo-Nazi groups recruiting teenagers via memes*. Business Insider. https://www.businessinsider.com/instagram-memes-used-recruit-young-people-to-nazi-groups-experts-2021-3?IR=T&r=DE&utm_source=pocket_mylist (Zugriff am 18.08.2021).
- 13 Wir schreiben „Schwarze“ und „Weiße“ groß, weil es sich nicht um eine äußerliche Beschreibung handelt, sondern der Begriff hier ein rassistisches Konstrukt kennzeichnet. Weiße Menschen werden privilegiert, während Schwarze Menschen Diskriminierungen und Benachteiligungen erfahren. Ausführlichere Erklärungen bietet der Verein Der braune Mob e.V. (www.derbraunemob.de).
- 14 Aspinnall, G. (2021, 20. Mai). *Do Influencers Actually Have A Responsibility To Be Political Activists?* Grazia. <https://graziadaily.co.uk/life/in-the-news/celebrities-influencers-speaking-about-israel-palestine-conflict> (Zugriff am 18.08.2021).
- 15 Passmann, S. (2021, 27. Mai). *Antisemitismus in Social Media: Herzchen ohne Verstand*. ZEITmagazin. https://www.zeit.de/zeit-magazin/2021/22/antisemitismus-social-media-israel-instagram-gigihadid?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F (Zugriff am 13.10.2021).
- 16 Auszug aus dem Instagram-Post von Ischraa vom 20. Mai 2021.
- 17 Bei „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS) handelt es sich um eine israelfeindliche Bewegung, die über das Individuum versucht, Druck auf den Staat Israel auszuüben, indem alle israelischen Produkte (sowie Künstler:innen, Wissenschaftler:innen etc.) boykottiert werden sollen. Als

- Vorbild orientiert sich BDS an der Anti-Apartheidbewegung in Südafrika.
- 18 Setare Koohestani, F. (2021, 16. April). *Zwischen Politik und Produktplatzierung*. Süddeutsche Zeitung. <https://www.sueddeutsche.de/politik/instagram-influencerinnen-zwischen-politik-und-produktplatzierung-1.5265784> (Zugriff am 19.08.2021).
 - 19 Nguyen, T. (2020, 12. August). *How social justice slideshows made by activists took over Instagram*. Vox. https://www.vox.com/the-goods/21359098/social-justice-slideshows-instagram-activism?utm_source=pocket_mylist (Zugriff am 19.08.2021).
 - 20 Aspinall, G. (2021). *Do Influencers Actually Have A Responsibility To Be Political Activists?* Grazia. <https://graziadaily.co.uk/life/in-the-news/celebrities-influencers-speaking-about-israel-palestine-conflict> (Zugriff am 18.08.2021).
 - 21 Katapult-Magazin (2021). *Wie eine Karte die Geschichte des Israel-Palästina-Konfliktes verfälscht*. Katapult-Magazin gGmbH. <https://katapult-magazin.de/de/artikel/wie-eine-karte-die-geschichte-des-israel-palaestina-konfliktes-verfaelscht> (Zugriff am 20.10.2021).
 - 22 Brandt, M. (2021). *TikTok ist in Deutschland angesagt*. Statista. <https://de.statista.com/infografik/25457/umfrage-zur-nutzung-von-tiktok> (Zugriff am 24.08.2021).
 - 23 WeLT (2012, 7. Januar). *Hintergrund: Der Schuh als Symbol der Verachtung*. WeLT. https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/infoline_nt/thema_nt/article105866561/Der-Schuh-als-Symbol-der-Verachtung.html (Zugriff am 28.10.2021).
 - 24 TikTok (2020). *How TikTok recommends videos #ForYou*. TikTok. <https://newsroom.tiktok.com/en-us/how-tiktok-recommends-videos-for-you> (Zugriff am 14.09.2021).
 - 25 Deutschlandfunk Kultur (2017). *Warum Fake News so erfolgreich sind – „Wut ist eine extrem infektiöse Emotion“*. https://www.deutschlandfunkkultur.de/warum-fake-news-so-erfolgreich-sind-wut-ist-eine-extrem-1270.de.html?dram:article_id=393862 (Zugriff am 14.09.2021).
 - 26 Duckwitz, A. (2019). *Influencer als digitale Meinungsführer. Wie Influencer in sozialen Medien den politischen Diskurs beeinflussen – und welche Folgen das für die demokratische Öffentlichkeit hat*. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
 - 27 *Der Begriff des Zionismus geht auf den jüdischen Aktivistin und Autoren Theodor Herzl zurück, der die Auffassung vertrat, dass nur ein jüdischer Staat Jüdinnen:Juden der Welt angemessen vor Antisemitismus und gesellschaftlicher Diskriminierung schützen könne. Zionist:innen vertreten deshalb die Position, dass der Staat Israel als Schutzraum für jüdische Menschen notwendig ist.*
 - 28 Schwarz-Friesel, M. *Die Sprache der Judenfeindschaft*. <https://www.linguistik.tu-berlin.de/fileadmin/fg72/PDF/Rabbiner-Brandt-Vorlesung-2013-MSF.pdf>
 - 29 Schneider, L. (2021, 23. März). *Theater, Politik und Digitalität: „TikTok hat sehr viel mit Theater zu tun“*. PNN. <https://www.pnn.de/kultur/theater-politik-und-digitalitaet-tiktok-hat-sehr-viel-mit-theater-zu-tun/27033576.html> (Zugriff am 29.09.2021).
 - 30 Amadeu Antonio Stiftung (2021). *deconstruct antisemitism! Antisemitische Codes und Metaphern erkennen*. Berlin. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/10/deconstruct-antsemitism.-final.pdf>
 - 31 RTL (2021, 15. Mai). *Berlin: Pro-Palästina-Demo – RTL-Team mit Böllern beworfen, weil Reporterin Hebräisch sprach*. RTL Online. <https://www.rtl.de/cms/berlin-pro-palaestina-demo-rtl-team-mit-boellern-beworfen-weil-reporterin-hebraeisch-sprach-4760645.html> (Zugriff am 29.09.2021).
 - 32 Merdese, A. (2020, 15. Januar). *Vorbild Russia Today: Türkei startet Digitalmedium TRT Deutsch in Berlin*. MEEEDIA. <https://meeedia.de/2020/01/15/vorbild-russia-today-tuerkei-start-digitalmedium-trt-deutsch-in-berlin> (Zugriff am 05.10.2021).
 - 33 Tagesschau (2021, 11. Mai). *Eskalation in Nahost: Raketen im Minutentakt*. tagesschau.de. <https://www.tagesschau.de/ausland/asien/israel-palaestina-113.html> (Zugriff am 05.10.2021).
 - 34 Libuda, K. (2020, 30. Januar). *„Patient Gaza“: Kritik an Ausstellung im Zakk in Düsseldorf*. RP ONLINE. https://rp-online.de/nrw/staedte/duesseldorf/kultur/patient-gaza-kritik-an-ausstellung-im-zakk-in-duesseldorf_aid-48665505 (Zugriff am 07.10.2021).
 - 35 Als „Dog Wistle“ (deutsch: Hundepfeife) wird eine Formulierung beschrieben, dessen eigentliche Bedeutung im Subtext liegt. Dieser Subtext wird nur von Menschen verstanden, die einer ähnlichen Weltsicht oder Interessengruppe angehören und die Andeutungen der Formulierung in ihre Weltsicht übersetzen können. Für Außenstehende ist ein solcher Subtext mitunter nicht ersichtlich.

Unterstützen Sie Projekte für eine demokratische Netzkultur!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür fördert sie Initiativen überall in Deutschland, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz und Empowerment, in kommunalen Netzwerken und anderen Bereichen engagieren. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung so bislang mehr als 1.800 Projekte unterstützt. Wo die Amadeu Antonio Stiftung Handlungslücken sieht, wird sie selbst aktiv. Mit Analysen, Modellprojekten, Materialien und Beratungsangeboten erprobt sie neue Ansätze und unterstützt Fachkräfte und regionale Netzwerke.

Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechten Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er Schwarz war. Er war eines der ersten von heute über 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

Mitglied im



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Der Stiftung folgen:

- 🌐 amadeu-antonio-stiftung.de
- 📘 [AmadeuAntonioStiftung](#)
- 🐦 [@AmadeuAntonio](#)
- 📷 [@AmadeuAntonio](#)
- 🎵 [@amadeuantonioStiftung](#)
- 📺 [@AmadeuAntonioStiftung](#)
- 🌐 [@amadeu-antonio-stiftung](#)

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

de:hate report #03



Antisemitismus in der Popkultur: Israelfeindschaft auf Instagram, TikTok und in Gaming-Communitys

Die erneute Eskalation im Nahost-Konflikt im Mai 2021 wurde auch in Sozialen Netzwerken zu einem viel diskutierten Thema. Dabei spielte oft israelbezogener Antisemitismus eine Rolle. Der de:hate report #3 zeigt auf, wie dieser von Influencer:innen (häufig unwissend) auf Instagram und in Gaming-Communitys verbreitet wird und wie junge Menschen auf TikTok mit antisemitischen Inhalten auf spielerische Weise in Kontakt kommen. In den meisten Fällen wird der Antisemitismus dabei codiert, um nicht gelöscht zu werden. Der Report hilft dabei, ihn zu erkennen, und bietet Handlungsempfehlungen zum Umgang damit.